(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 113 Sonntag, den 15. Mai 1898

Cuba's Töchter.

Skizzen von **H. Denwitz.**

(Nachdruck verboten.)

Wenn ich von den Töchtern der Perle der Antillen rede, so will ich darunter nur diejenigen weiblichen Einwohner dieser Wunderinsel verstanden wissen, die als wirklich eingeborene Cubanerinnen von eingeborenen cubanischen Eltern herstammen. Diese sind nicht häufig anzutreffen, als man meinen sollte, denn der ungemein rege Handels- und sonstige Verkehr hat eine Menge von Mischehen zur Folge gehabt, welche einen mehr oder weniger fremden Frauentypus erzeugt haben, der auf die Dauer den eingeborenen mehr und mehr verdrängen wird, ja stellenweise schon verdängt hat. In den bläulichen Adern der echten Cubanerin rollt altspanisches und indianisches Blut oder nur das letztere, und diese echten Töchter der Perle der Antillen will ich versuchen, dem Leser zu schildern.

Die Cubanerin hat bläulich schwarzes, leicht gekräuseltes, üppig starkes, doch glanzloses Haar, welches sie, wenn sie es nicht verzeihlicherweise vorzieht, den ganzen Reichthum dieses ihres Schmuckes lose um ihren Nacken und Schultern wallen und wogen zu lassen, zu einem kunstlosen Knoten am Hinterkopfe zusammengerollt trägt. Ihr Teint besitzt jenen olivenfarbenen mehr bleichen, als braunen Schimmer, den man in dieser Eigenthümlichkeit, meines Wissens nach, nur in den amerikanischen Tropen und nirgends sonst findet, und der das Auge des Betrachtenden so ungemein anzieht. An den Schläfen, auf den Armen und Händen ist die Haut so klar, daß man die feinen bläulichen Adern entzückend hindurchscheinen sieht und das heiße, leidenschaftliche Blut in denselben pulsiren zu sehen meint. Die Augen sind groß und tiefschwarz, von langen seideglänzenden Wimpern beschattet und von jenen leicht violett schimmernden Ringen umgeben, welche dem Blick etwas ungemein Verführerisches und, so zu sagen, Empörendes geben. Die etwas gebogene Nase ist edel geformt und ihre meist zitternden, weiten Nüstern deuten auf leichte Erregbarkeit des Charakters und der Affekte. Der Mund ist meist klein und die Lippen sind in der Form ähnlich einem Coeuraß. Die Gestalt der jungen Cubanerin ist gazellenhaft leicht, gerundet, voll und doch schlank uud entwickelt sich mit den Jahren zu einer oft freilich über das ästhetische Maß hinausgehenden Ueppigkeit. Doch verblüht die Tochter Cubas ungemein schnell und, wenn auch ihre Bewegungen bis ins Alter garziös bleiben, wenn auch das Auge nichts von seinem Feuer verliert, so werden doch die Lippen schlaff, die Zähne, sonst weiß wie Schnee, gelb und ist erst einmal das Haar ergraut und die körperliche Straffheit eingesunken, so wendet sich der Blick instinktmäßig von ihnen ab, um — sich der aufgehenden Sonne zuzuwenden.

Was die Toilette der Cubanerinnen anbetrifft, so ist dieselbe bei den reicheren Klassen stets äußerst modern, ja, oft direkt von Paris verschrieben worden. Edle Einfachheit bei möglichst kostbarem Stoff und echtem Geschmeide sind die Hauptsachen, die man einer cubanischen Toilette nachrühmen darf. Je feiner der Geschmack bei den besser Situirten ist, desto schlechter ist er bei den Aermeren. Doch verzeiht man einer gluthäugigen Schönen gerne die Fehler, die sie in ihrer Drapirung — die man sich ohnehin lieber ganz weg wünscht — macht; strahlt doch nicht der Kleidung wegen, sondern diese strahlt ihretwegen. Eine „mantilla“ von Spitzen, ein eng anschließender „rebozo“ um Kopf und Schultern, ein langer, den persischen ähnlicher Shawl, sehr oft von so feinem Seidengewebe, daß man ihn mit Leichtigkeit durch einen Fingerring hindurchziehen kann, nebst obligatem Fächer fehlen selten beim Spaziergange.

Die junge Cubanerin wird zumeist in der stillen Abgeschlossenheit ihres Elternhauses erzogen, und dort unter steter sorgfältiger Ueberwachung gehalten. Der Priester und die Bonne sorgen dafür, daß von außen keine schädigenden Einflüsse das mädchenhafte Gemüth beflecken. Zwei Eigenthümlichkeiten der Cubanerinnen sind es auch, die ihres vortheilhaften Eindruckes auf den Ausländer nie verfehlen, der noch einen Funken Achtung vor weiblicher Einfalt besitzt. Zu allererst ist es die Liebe und Achtung die sie ihren Eltern stets entgegenbringen. Das Herz eines Mädchens, dessen Mutter ihre beste und intimste Freundin ist und bis an ihr Lebensende bleibt, kann nicht böse sein und der sanfte mütterliche Einfluß auf diese keuschen Töchterherzen berührt in diesen „fin de siècle“ Tagen doppelt angenehm. Nie hört man ein grobes oder verächtliches Wort zwischen Mutter und Tochter. Ferner ist es das Mitgefühl mit dem Schmerz und der Noth, das die Herzen der Cubanerinnen auszeichnet. So oft eine Freundin in Bedrängiß oder etwa ein Todesfall in der Familie eingetreten oder sonst etwas Trauriges vorgefallen ist, „macht“ man nicht nur kalte Kondolenzschreiben, sondern warme und den Betroffenen erwärmende Besuche und weint mit den Weinenden.

Mit 13 oder 14 Jahren wird die Cubanerin heirathsfähig — und, wie man sagt, auch heirathslustig — und darf sich nunmehr, doch stets unter Aufsicht, in der Gesellschaft zeigen. Sie darf Bekanntechaften anknüpfen, darf einen „Schatz“ haben, aber sie ist stets entweder von der Mutter oder von der „Duenna“ d. h. Bonne, beaufsichtigt. Dennoch kokettiren sie für ihr Leben gerne und führen dabei den Fächer mit einer Meisterschaft, als hätten sie bei den kastilianischen oder andalusischen „senoritas“ Unterricht genommen. Doch werden sie nie frech oder gar zudringlich, o nein, eine kubanische senorita erblüht zur Jungfrau mit all' dem Schmelz und Duft der Kindlichkeit, den man entweder belächelt oder bewundern muß. In diesem Sinne mag man sie von unserm Standpunkte aus recht „altfränkisch“ nennen, doch bleiben Bescheidenheit und Weiblichkeit ihre Haupttugenden. Ebensowenig wie ein Sterblicher noch je die andere Seite des Mondes gesehen hat, ebensowenig giebt es einen Ausländer, der eine Cubanerin auf dem Zweirad oder in „bloomers“ zu Gesicht bekam. Selbst bei Tageslicht ist es für eine Cubannerin unziemlich, sich allein auf der Straße sehen zu lassen. Will die schöne senorita einen Spaziergang oder eine Spazierfahrt machen, so muß sie das entweder in Begleitung ihrer „duenna“, ihres Bruders oder sonst eines männlichen Anverwandten thun. Warum das im Frieden — denn über die Friedenszeit allein kann ich reden — nöthig ist, ist schwer zu begreifen, da die Männer von Cuba, meines Erachtens nach, die höchste Achtung vor anständigen Frauen und Mädchen haben. Nur in der Kirche kann man die schöne Cubanerin in ihrer Herrlichkeit ohne Eskorte bewundern. Am Morgen eines sogenannten „dia de fiesta“ kannman dann Hnnderte von raphaelischen Sixtinen und titanischen Aphroditen sich um die Altarschranken herumdrängen sehen; sonst aber sieht man sie, wie gesagt, stets in Begleitung.

Wie entspinnt sich uun eine Liebschaft eines jungen „caballero“ mit einer jungen „senorita“? Folgendermaßen etwa: Oben am Erkerfenster steht die senorita, fächelt sich, — im Beisein der duenna natürlich, — Kühlung zu und schaut unschuldig auf die Straße hinab. Unten passirt ein junger „caballero“ zufällig und beider Augen begegnen sich. Er geht einige Schritte weiter und kehrt um. Sie fächelt sich scheinbar gleichgültig, sieht aber doch hinab und beider Blicke treffen sich wieder. Am nächsten Tage findet sie sich zur selben Zeit wieder am Erkerfenster ein, schaut flüchtig auf die Straße hinab und sieht den „caballero“ auf der andern Seite derselben stehen. So beginnt der erste Akt des „haciendo el oso“, d. h. des Bärenspiels, wie es höchst unpoetisch genannt wird. Tag für Tag ist nun der Bär auf seinem Posten, aber die Donna scheint immer scheuer zu werden, so daß er oft allein stehen muß. Trifft er sie beim Spaziergange, — im Beisein der duenna natürlich, — so folgt er in respektabler Entfernung „erröthend ihren Spuren“, die sie in Gestalt einer fallen gelassenen Orangenblüthe — wenn er ihr willkommen ist — oder eines stacheligen Cactusblattes — wenn er ihr nicht genehm ist — zurückläßt. Im letzten Falle thut er gut, den „Cactus“ vorsichtig einzustecken, wenu er nicht dem Dolche oder dem Revolver seines erfolgreichen Rivalen begegnen will. Nachdem dieses Bärenspiel Wochen und Monate lang gedauert hat, „bemerken“ die Eltern seine Bewerbung, und nehmen ihn oder lassen ihn laufen. Während der ganzen Werbezeit darf der „caballero“ seine „senorita“ beileibe nicht etwa grüßen, ihr die Hand drücken oder gar — küssen! Dies würde sofort die „Verlobung“ aufheben und das Verhältniß brechen. Erst wenn der Segen des Priesters sie verbunden hat und auch erst dann, wenn das junge Paar „enfin seuls“ ist, darf der junge Gatte die keuschen Lippen seiner jungen Gattin berühren.

Gute Töchter werden gute Frauen; dieser Grundsatz ist wahr. Denn nach der Hochzeit gehört die Cubanerin ganz ihrem Manne und ihrer Familie an. Da giebt es keinen heimlichen „flirt“ oder Rendezvous mit früherem „beaux“, wie in der Union; im Gegentheil! Nicht einmal einen Tanz erlaubt sich die junge Frau, es sei denn mit der Zustimmung und im Beisein ihres Gatten. Sehr oft wohnt das junge Paar aus purer kindlicher Anhänglichkeit mit seinen Eltern zusammen, um nicht von ihnen getrennt leben zu müssen. Zank und Streit in der Ehe gehören zu den weißen Raben. Scheidungsklagen sind völlig unerhört, desgleichen etwaige erhebliche Skandale in den besseren Klassen. Wohl sind die Hitze des Tropenklimas und die, den Sinnen schmeichelnden Einflüsse eines ewigen Frühlings dazu geeignet, glühendere, leidenschaftlichere Naturen zu erzeugen, als unsre kälteren Breiten; um so höher muß man aber ihre sittliche Zucht preisen, statt sie cynisch zu bezweifeln, wie das so oft grünen Ausländern, immer freilich zu ihrem Leidwesen, eigen ist. Liederliche Dirnen aus den niedrigsten Klassen, welche in allen zivilisirten Ländern locker in ihren Sitten sind, können an obigem Lobe nichts ändern. Die Cubanerin ist und bleibt ein keusches Mädchen und eine keusche Frau.

Das süße „dolce far niente“ Leben das die cubanische senorita, wie überhaupt alle spanisch-amerikanischen Frauen, führen soll, besteht nur in Phantasie jener Schriftsteller, die niemals einen Tag in den Tropen oder auf Cuba zugebracht haben. Lange bevor wir in der gemäßigten Zone uns aus den Armen des Schlummers entwunden haben, hat die senorita schon ihr keusches Morgenbad und ihre Tasse Thee mit Gebäck oder öfter noch ein Schälchen Chokolade mit einer Orange dazu genommen und macht ihren Morgenspaziergang im Garten oder in den schattigen Palmenalleen des Paseo de Tacon, den Champs elysees von Havannah. Frühes Aufstehen ist überhaupt Sitte. Bevor die sengende Sonne noch Kraft gewinnt, will man ein paar Züge kühler, freier Luft genießen. Mag man noch so weit in die ländlichen Gegenden hinausschweifen, man wird überall der Morgenstunde begegnen, die „Perlen“ im Munde hat und das reizende muy buenas dias, caballero!“ hören von Lippen, vor denen die Kirschen erblassen müssen.

Bis zur Mittagsmahlzeit, welche zumeist aus Früchten, gebackenen Bananen und sonstigen Tropengemüse besteht, ist das Leben der cubanischen Senorita durchaus kein müßiges. Entweder sie studirt mit ihrer Duenna Englisch, Französisch, Pianofortespiel, feine und feinste Handarbeit, oder lauscht den salbungsvollen Auslegungen des Priesters oder sie geht in der häuslichen Arbeit zur Hand. Sie schneidet Zeug zu Kleidern die sie der Näherin zusendet; sie arbeitet an einer feinen Stickerei für die Kirche oder sie übt Klavier. Sie ist also durchaus nicht müßig. Nach dem Mittagessen besucht sie in reizend luftiger und leichter Toilette im Beisein ihrer „mama“ Bekannte oder Freundinnen. Abends vor Sonnenuntergang sitzt die junge senorita am Erkerfenster und wartet auf den „oso“, oder es ist eine kleine „reunion“ angesagt, und sie empfängt in bezaubernder Freundlichkeit und mit echt spanischer Höflichkeit die Gäste des Hauses im hell erleuchteten Saal, oder endlich sie begiebt sich mit ihrer Duenna oder ihrem Bruder zu einem kleinen „baile“ in der Nachbarschaft. Daß sie die Gottesdienste und Messen pünktlich und fleißig besucht, ist für eine so strenge Katholikin, wie die eingeborene Cubanerin, durchaus selbstverständlich.

Ein paar schöne und eigenthümliche Sitten will ich doch noch erwähnen, bevor ich von den Cubanerinnen Abschied nehme. Im Bekanntenkreise nennt man sich stets beim Vornamen und zwar in der herzlichsten Diminutivform. Eine „Luisa“ wird da zur „Luisita“, eine „Juana“ zur „Juanita“, eine „Maria“ zur „Mariquita“, und es berührt den Ausländer seltsam, wenn er hört, daß selbst verheirathete Frauen von jungen Männern ihres Zirkels so angeredet werden. Eine andere liebliche Sitte ist der „abrazo“, eine zärtliche Umarmung, begleitet mit einem liebkosenden Klopfen auf die Schulter und zwei leichten Küssen auf die Wangen, womit zwei Busenfreundinnen sich begrüßen. Die Photographie überreicht man dem Freunde nie ohne ein sogenanntes „dedicatorio“ d. h. Widmung, welche zugleich das Alter der schönen Spenderin angiebt. Ueberhaupt muß sich der Ausländer sehr in Acht nehmen, die äußerst zuvorkommende Freundlichkeit und das so bestrickend liebenswürdige Benehmen der Cubanerinnen je für etwas Anderes zu nehmen, als was es thätsächlich ist, ein Ausfluß ihrer angeborenen Herzensgüte und Herzensreinheit.

O! Nicht ohne Grund waffnen sich in diesen Tagen zwei mächtige Nationen zum vernichtenden Kampfe um deinetwillen, du Perle der Antillen!

Vermischtes.

In Deutsch-Ostafrika giebt es, wie Professor R. Koch mittheilt, der bekanntlich in der jüngsten Zeit dort Untersuchungen vorgenommen hat, allem Anschein nach ausgedehnte Gebiete, welche geeignet sein dürften, einen Theil des Auswanderungsstroms, welcher alljährlich von Deutschland ins Ausland abfließt und für das Mutterland jetzt daurend verloren geht, aufzunehmen. Ueber „die Gesundheitsverhältnisse in Westusambara, welches schon öfter zur Besetzung mit deutschen Ansiedlern vorgeschlagen wurde und das Professor Koch untersucht hat, macht dieser im D. K.-Bl.“ Angaben. Das Klima ist angenehm, Morgens und Abends recht kühl, Nebelbildungen fehlen fast ganz, und daraufhin emphielt Koch das Land als gesundheitlich für die Besiedelung vorzüglich geeignet. Auch gegen die Begründung einer Heilstätte in Westusambara ließen sich Bedenken von gesundheitlichem Standpunkt nicht geltend machen, sofern nicht andere Gründe, wie die Entfernung von der Küste und deswegen schwere Erreichbarkeit dagegen sprechen.

Reklamediebe. Ein amerikanischer Journalist Mac Govern hat kürzlich eine interessante Studie über die Reklameagenturen in den Vereinigten Staaten veröffentlicht. Er erzählt hierin u. a. folgende Anekdote: Vor einiger Zeit erhielt ein Schauspieler namens Henry Müller, der gerade für das Garden-Theater in New York engagirt worden war, folgenden Brief: Lieber Herr! Sie wissen wahrscheinlich, daß heutzutage die Reklame und nicht das Talent für den Erfolg entscheiden läßt. Da Sie im Theater debütiren werden, wäre es vielleicht nützlich, die Aufmerksamkeit des Publikums zunächst auf Ihre Person zu lenken, und ich möchte Ihnen zu diesem Zwecke folgenden Plan in Vorschlag bringen. Wenn es Ihnen recht ist, werden zur Nachtzeit Räuber in Ihre Wohnung eindringen, dort Revolverschüsse abfeuern und sich dann zurückziehen, nachdem sie auf dem Fußboden Blutspuren zurückgelassen haben. Der „New-York Herald“ und die anderen Morgenblätter werden dieses Abenteuer erzählen, und Ihr Name wird auf allen Lippen sein. Wir werden Ihnen die Diebe liefern, aber die Sache wird Ihnen 100 Dollars kosten. Genehmigen Sie u. s. w. Dieser Brief war uuterzeichnet „Empire Press Association“, postrestant Bureau Centrale.

Fidele Gerichssitzungen. In dem Archiv der Gemeinde Muno, Provinz Luxemburg fand, wie die „K. Z.„ berichtet, ein Forscher kürzlich folgenden Erlaß aus dem Jahre 1686: „Lambert de Beckman, Rektor des Kollegs der Gesellschaft Jesu in Lüttich und in dieser Eigenschaft Prior und Herr von Muno, entbietet seinen Gruß! Da uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wurde, daß die früheren Gerichtsbeamten von Muno sehr häufig ihre Pflicht soweit vergessen haben, daß sie während den Gerichtssitzungen über das Maß tranken (boire oultren mesure), und hierdurch oft Klagen, Gemurmel und selbst lärmende Auftritte hervorgerufen wurden, so untersagen wir, um allen diesen Uebelständen und weiteren Unzuträglichkeiten nach Kräften zu steuern, den Leuten, die gegenwärtig jenen unseren Gerichtshof bilden und bilden werden, ganz ausdrücklich, während der Ausübuug ihres Amtes und während den Sitzungen zu trinken, und verordnen, daß sie, wenn es sich darum handelt, Bier, Wein oder ein anderes Getränk zu beurtheilen — wie es ja geschehen muß —, davon nur einen Schoppen (etwa 1/2 Liter) verzehren, und zwar unter einer von jedem Kontravenienten zu bezahlenden Strafe von einen Goldflorin für den ersten Fall, von zwei Goldflorin für den zweiten Fall unter Androhhung der Amtsentsetzung für den dritten Fall. Doch wollen wir hiermit unsern genannten Gerichtsbeamten keineswegs verbieten, die ihnen von uns überlassenen Abrogationsgebühren zusammen zu vertrinken, vorausgesetzt, daß die Gerichtsverhandlungen beendigt, die Sitzungen aufgehoben und sämmtliche Register im Gerichtsschrank verschlossen sind. Um diese Einrichtung ständig zu treffen und allgemein bekannt zu machen, befehlen wir u. s. w.“

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Holzverkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 18. Mai cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in **Ferrari's** Gasthaus in **Podgorz**:

aus den Schutzbezirken Karschau, Rudak, Ruhheide und Schirpitz cr. 30 rm Kloben und 25 rm **Knüppel und diverses Reiserholz**, sowie die bei den diesjährigen Bauten auf dem Förstergehöft Rudak erübrigten alten Holz- und Eisentheile

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Der Oberförster.

Bekanntmachung

betreffend die Reichstagswahl.

Nachdem durch den Herrn Minister des Innern der Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den durch Kaiserliche Verordnung auf den 16. Juni angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf den 18. Mai d. Js.

festgesetzt worden ist, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die aufgestellten Wählerlisten der Stadt Thorn nebst Vorstädten **vom 18. Mai d. Js. ab 8 Tage hindurch bis einschl. den 25. Mai d. Js. und zwar während der Dienststunden an den Wochentagen am 18., 20., 21., 22., 23., 24. und 25. Mai von 8–1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, sowie am Himmelfahrtstage, den 19. Mai u. am Sonntage, den 22. Mai d. Js. von 11 bis 1 Uhr Vormittags in unserem Bureau I Sprechstelle (Rathhaus 1 Tr.)** zu Jedermanns Einsicht ausliegen werden.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorgenannten 8 Tage bei uns entweder schriftlich anzeigen oder in unserem Bureau I zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Nach Ablauf der vorgedachten Frist können Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder Reichsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat und in der hiesigen Stadtgemeinde wohnhaft ist.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegeschaft stehen,
2) Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurses oder Fallitverfahrens,
3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben,
4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß de staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Begnadigung erlassen ist.

Thorn, den 12. Mai 1898. 1957

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete **städtische Volksbibliothek** wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des Handwerker- und des Arbeiter-Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek **unentgeltlich** benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam zu machen und zu deren Benutzung behülflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jacobs-Kirche) und ist geöffnet:
Mittwoch Nachmittags von 6 bis 7 Uhr,
Sonntag Vormittags von 11½ bis 12½ Uhr.

Thorn, den 4. Mai 1898. 1876

Der Magistrat.

Standesamt Podgorz.

Vom 7. bis 13. Mai.

Geburten.

1. Arbeiter Gustav Wendt-Rudak, Tochter. 2. Arbeiter Hermann Janke, Sohn. 3. Arbeiter Anton Struszek-Rudak, Tochter.

Eheschließungen.

1. Fleischer Viktor Siudzek-Thorn und Bronislawa Nowakowski-Podgorz.

Sterbefälle.

1. Leokadia Rzepkowsku-Piaske, 3 Monat 1 Tag alt. 2. Eine Todtgeburt. 3. Arbeiterfrau Pauline Krüger geb. Wunsch-Rudak, 42 Jahre 8 Tage alt. 4. Else Wendt-Rudak, 4 Tage alt.

LOOSE

zur **II. Berliner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk. 3,30 sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".
Bäckerstraße 39.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach zuverlässigen Nachrichten werden seit einiger Zeit **Metallpfeifen** und auch andere **Spielsachen** namentlich Koch- und Eßgeschirr für **Puppenküchen** (Tassen, Schüsseln, Teller, Schalen, Eßbestecke), sowie Blasinstrumente für Kinder (Trompetchen, Schreihähne, Torpedoflöten mit Mundstücken) in den Handel gebracht, welche einen **der menschlichen Gesundheit schädlichen Bleigehalt** (bis zu 86%) aufweisen.

Da nach sachverständiger Aeußerung ein Gehalt von 10% Blei als die äußerste zulässige Grenze zu betrachten ist, so wird vor **Ankauf und Benutzung** der bezeichneten Gegenstände **gewarnt.** 1944

Thorn, den 10. Mai 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der am 24. November 1879 in Warszewitz, Kreis Thorn, geborene **Fleischerlehrling Johann Glowacki,** katholischer Religion, hat am 24. April d. Js., ohne jeden Grund die Lehre verlassen; sein Aufenthalt konnte nicht ermittelt werden und ist auch seinem Vater — dem Besitzer **Anton Glowacki** in **Wymislowo,** Kreis Thorn — unbekannt.

Um Nachforschung nach dem Genannten und Mittheilung des Ergebnisses hierher (zu III 286/5. 98) wird ersucht. 1961

Thorn, den 11. Mai 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhaus-Abonnement"** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohl hat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr.

Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden.

Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn, den 5. April 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die *Pilulae roborantes Selle* nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen,** zu beziehen.
Depot in Thorn: **Löwen-Apotheke.**

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfahr **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Für herrschaftliche Hausfrauen

Mütter, Töchter, Dienstmädchen rc. **gleich wichtig, sind unter billigen und höchst** nützlichen Volksschriften, welche gegen Einsendung des Preises in Briefmarken oder gegen Postnachnahme vom Verlag des Fröbel-Oberlin-Vereins zu Berlin, Wilhelmstr. 10 zu beziehen sind:

1. **Katechismus für bessere Hausmädchen** . . . . Preis 65 Pf.
2. **Katechismus f. Kindermädchen** . . . . . „ 40 „
3. **Katechismus d. Kochkunst** „ 60 „
4. **Anstandskatechismus** . „ 50 „
5. **Katechismus für Landmägde** . . . . . . „ 30 „

Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin
Berlin W., Wilhelmstr. 10.

Eck-Grundstück verkauft mit gewerblich. Bauplätzen, sow. Repositorium, Tombank, Tische, Stühle. **Henschel.**

Einfache aber gut erhalt. Möbel und **sämmtl. Küchengeräth** billig zu verkaufen. **Strobandstraße 24,** II.

1 noch gut erhalt. Kinderwagen w. zu kauf. gesucht. Von wem? f. d. Exp. d. Z.

---

19. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. Mai 1898, vormittags.

20 57 125 335 53 82 511 604 828 **1**013 15 23 217 84 581 621 42 51 792 934 83 [3000] **2**022 202 46 345 465 98 525 649 711 57 [1500] 74 806 950 [1500] **3**337 [500] 476 85 563 659 741 86 [500] 829 **4**006 84 127 41 393 470 99 565 641 85 707 22 890 963 **5**016 154 [500] 63 247 70 377 498 511 16 98 680 739 [500] 51 [500] 806 [300] 33 **6**148 74 247 347 76 449 98 602 39 748 855 56 970 81 **7**053 104 90 231 394 418 730 815 49 **8**205 40 [300] 411 664 **9**013 83 84 178 257 345 513 705 7 65 66 88 827

10089 122 271 314 460 62 67 611 49 78 769 817 981 **11**468 520 96 629 748 57 898 983 **12**018 197 268 305 53 417 72 545 694 809 977 **13**323 [500] 447 94 96 [illegible]

220241 367 404 61 512 698 767 837 948 **221**182 618 [3000] 68 84 893 **222**033 215 38 76 89 [3000] 331 85 548 95 745 60 874 78 **223**133 200 39 [500] 307 447 589 607 88 [300] 747 **224**005 32 191 280 347 78 400 569 874 950 **225**006 120 364 425 82 531

Berichtigung: In der Vormittagsliste vom 12. Mai lies 34859 statt 84859 und 51859 statt 151859.

19. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. Mai 1898, nachmittags.

84 320 [500] 406 48 557 654 60 720 35 831 930 94 **1**008 391 488 775 86 889 **2**062 318 [500] 81 411 523 779 863 70 934 88 **3**256 388 479 534 [500] 605 49 844 912 76 **4**065 77 221 30 52 322 417 558 733 [300] 899 975 85 **5**161 77 208 318 56 417 503 621 [500] 720 54 818 923 98 **6**080 130 33 211 300 35 403 [3000] 500 634 35 839 907 **7**007 149 95 [1500] 257 568 825 927 44 **8**009 26 138 582 654 946 77 **9**099 183 233 398 491 710 938

10010 35 61 79 234 99 383 429 32 39 525 653 56 95 760 804 922 **11**196 [300] 399 708 33 878 80 918 **12**016 166 207 48 514 96 728 887 97 986 **13**033 75 83 [5000] 158 266 [300] 336 554 690 727 826 929 **14**013 [3000] 168 74 87 574 82 [300] 86 699 781 83 [500] 805 921 **15**236 66 353 67 423 563 757 897 901 [1500] 89 [illegible]

210029 309 50 775 91 876 **211**109 51 204 472 649 892 900 [500] 84 **212**080 209 371 588 98 601 19 46 707 824 68 **213**008 11 16 80 164 425 526 665 856 917 **214**111 205 354 413 605 33 813 67 [3000] **215**056 273 90 307 418 521 702 919 **216**225 304 651 83 **217**224 323 74 455 71 644 792 [3000] 817 28 **218**069 75 196 275 322 519 681 819 917 **219**228 30 348 71 504 82 96 617 62 748 79

220028 236 [3000] 49 78 365 402 39 75 525 725 882 **221**372 468 604 32 725 **222**260 [500] 65 309 27 470 744 854 [3000] **223**022 208 65 323 440 653 988 86 **224**249 392 578 624 [500] 786 96 958 **225**145 49 571

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000, 8 zu 5000, 21 zu 3000, 24 zu 1500, 27 zu 500 Mk.



LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT.
Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.
Ersetzt frisches Fleisch bei Suppen.

Ein Hausgrundstück in ruhiger Lage von **Mocker** ist sofort zu verkaufen n. i. d. E. d. Zeitung.

Ein Gartenzelt auch für Balkon und **1 Regulator** zu verkaufen.
Neues Proviantamt Wilhelmsplatz Rosenstr.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik

Antoniewo b. Leibitsch.

Inhaber:

G. Plehwe, Thorn III.

Graudenz 1896



Goldene Medaille.

Fabrik

für

Hintermauerziegel, Vollverblendziegel, Lochverblendziegel, Klinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel jeder Art,

Glasirte Ziegel jeder Art

in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe,

Biberpfannen, Holl. Pfannen, Firstziegel.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher** Kohlen.

Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.

Walter Brust, Thorn

Fahrrad-Handlung

Reparatur-Werkstatt

Lehr-Institut.



Strandschuh-Lack.

Strandschuh-Crême. **Anders & Co.** Strandschuh-Crême.

Strandschuh-Lack.

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gęsicki, Mechaniker,

Thorn, Grabenstr. 14.

Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Vogt'sche

Metall-Putzmittel.

Putzpomade

Putzextract.



Einzig bewährt.

Ueberall käuflich.

Ein Grundstück,

Haus, Stall, Scheune, Obstgarten, schönes Land und Wiese an der Chaussee und Bache gelegen, zu jedem Betriebe sich eignend, auch Bauplatz an der Chaussee vorhanden, steht zum Verkauf.

Mocker, Lindenstraße 55.

Auf meinen Grundstücken

Mellien- und Höppnerstrassen-Ecke

habe ich eine

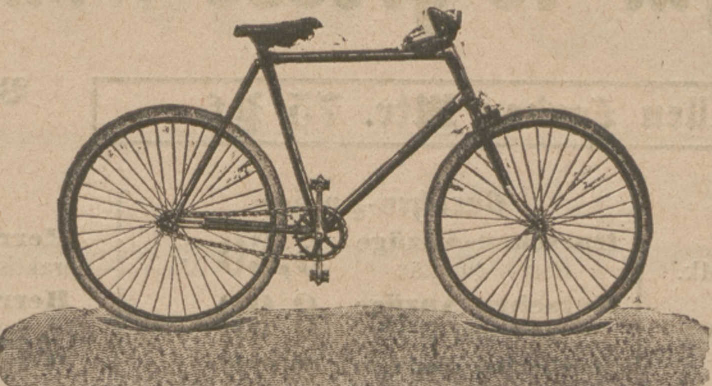
ungenirte, mit Kurvenerhöhung versehene, ca 2000 Qm. große

(3 Runden = 1 Klmtr.)

Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausgebe.

Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.



Gleichzeitig empfehle ich

Styria- und Schladitz-Fahrräder

zu billigen aber festen Preisen.

Franz Zährer.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen.

Reparatur-Werkstatt.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, **selbst längst verstorbener Verwandter oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, woran er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

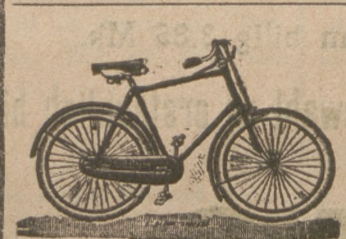
Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstr. 116.

Für vorzüglichste, *gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.*

***Massenhafte Anerkennungs-* und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.**



Das nach jeder Richtung hin vollkommenste Fahrrad ist unstreitig

„Elite"

zu haben bei

R. Sultz.

Brückenstrasse 14.

Theilzahlungen gestattet. Auch stehen Räder leihweise zur Verfügung.

A. Uhsadel-Danzig

vermittelt **Bank- und Sparkassen-Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke zu den günstigsten Bedingungen; ferner **Kreis-, Kommunal-, Kirchen- rc. -Anleihen**

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren rc. rc.





Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefers schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es von Millionen Kunden gerühmt und gesucht.

Seine Merkmale sind: 1) Die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl".

In Thorn bei Herrn **Anders & Co.,** Breitestr.
" " " " **Hugo Claas,** Drog.
" " " " **Anton Koczwara.**
" " " " **Adolf Majer.**
" " " " **Paul Weber,** Drog

In Argenau bei Herrn **Franz Krüger**
Apotheke und Drogerie
" " " **Rudolf Witkowski**
" Kulmsee " " **W. Kwiecinski.**

Sanatorium Anstalt für Diät u Wasserkuren v. prakt. Arzt Dr. med. **P. Schulz.**

Königsberg i./Pr., Hufen (Villenvorstadt.)

Vorzügl. Erfolge bei **allen chronischen Leiden.**

Sprechstunden im Sanatorium u. i. d. Stadt Steindamm 19.

Ostseebad Rügenwaldermünde

Zum Besuch des durch günstige Strandverhältnisse, guten und häufigen Wellenschlag und mäßige Mieths- bezw. Lebensmittelpreise sich auszeichnenden Seebades wird hiermit eingeladen. Prospekte und weitere Auskunft durch den

1760 **Gemeinde-Vorstand Rügenwaldermünde.**

Richard Dobrzinski,

Elisabethstraße 6,

Manufaktur- und Modewaaren

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in

Damenkleiderstoffen

(Seide, Wolle, Mohair und Waschstoffen),

sowie **sämmtliche Manufakturwaaren** zu sehr billigen Preisen, angelegentlichst.

Große Auswahl in

Damen-Umnahmen, Kragen und Jaquettes.

Ein Posten **bessere und billigere Gardinen,** sowie **Tischdecken** und **Bettdecken** werden sehr billig verkauft.

Täglicher Eingang von Neuheiten der Saison

Streng feste Preise.

Technisches Bureau

für Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.

Inhaber: **Johann v. Zeuner,** Ingenieur,

Thorn, Coppernicustrasse 9,

Bromberg, Danzigerstrasse 145.

Ausführung von Installationen jeder Art und Grösse.

Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closets und Pumpenanlagen.

Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.

Geschultes Personal. — Tüchtige Leistung. — Beste Referenzen. — Billige Preise.

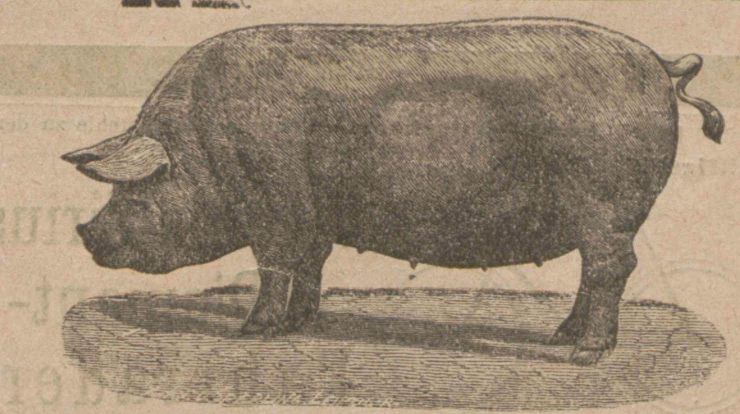
Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.

KÖNIGSBERG IN PREUSSEN

Dampfmaschinen, Dampfkessel

Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen

Turbinen, Centralheizungen.



Stammzüchterei der großen weißen

Edelschweine

(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Kob.-Gotha), **Station Friedrichswerth.**

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

135 Preise.

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:

2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3—4 " " " 80 " " 70 "

(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter.)

Prospekt,

welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,

gratis und franko.

Friedrichswerth, 1897.

Ed. Meyer,
Domainenrath.

2801

Gemeinschaftl. Einkauf für 45 grosse Waarenhäuser

Verkauf nur gegen Baar. Feste Preise!

Seiden-Plüsche in allen Farben Mtr. 75 Pf.

Verkauf nur gegen Baar. Feste Preise!

Herren Confection.		Knaben-Anzüge.		Burschen-Anzüge.		Herren-Hosen.	
Herren Anzüge aus Melangestoffen	10,50 Mk.	**Knaben-Anzüge** sehr haltbar	1,80 Mk.	**Burschen-Anzüge** Beste Qualität	5,60 Mk.	**Herren-Hosen** praktischer Stoff	2,50 Mk.
Herren Anzüge gute Lodenstoffe	13,50 Mk.	**Knaben-Anzüge** aus Melangestoffen	2,40 Mk.	**Burschen-Anzüge** Praktischer Stoff	6,80 Mk.	**Herren-Hosen** vorzüglicher Stoff	3,10 Mk.
Herren Anzüge Prima Buxkin	16,50 Mk.	**Knaben-Anzüge** derbe Qualität	3,25 Mk.	**Burschen-Anzüge** eleganter Sitz	7,75 Mk.	**Herren-Hosen** engl. Muster	3,90 Mk.
Herren Anzüge Gute Kammgarnstoffe	19,75 Mk.	**Knaben-Anzüge** elegant gearbeitet	4,20 Mk.	**Burschen-Anzüge** bester Sergestoff	9,60 Mk.	**Herren-Hosen** Prima Lodenstoff	4,50 Mk.
Herren Paletots Beige Cheviot	8,50 Mk.	**Knaben-Anzüge** hoch elegant	5,60 Mk	**Burschen-Anzüge** Prima Kammgarn	10,85 Mk.	**Herren-Hosen** gestreifter Kammgarn	5,85 Mk.

Bestellungen nach Maas werden innerhalb 24 St. gutsitzend u. billigst ausgeführt.

Knaben Wasch-Anzüge in grosser Auswahl enorm billig.

Kleiderstoffe		Diverse-Artikel.		Leinen-Waaren.		Wäsche.	
Kleiderstoffe in engl. Geschmack Mtr.	38 Pf.	**Damen-Handschuhe** schwarz und farbig Paar	6 Pf.	**Gebirgshandtuch** ohne Appretur Stück	5 Pf.	**Damen-Hemden** Guter Stoff Stück	58 Pf.
Kleiderstoffe vorzügliches Tragen Mtr.	68 Pf.	**Damen-Corsets** hochschnürend Stück	45 Pf.	**Hemdentuch** starkfädig Mtr.	14 Pf.	**Damen-Hemden** mit Hand gestickter Brust	1,30 Pf.
Kleiderstoffe reinwollene, neue Farben Mtr.	78 Pf.	**Kinderwagendecken** reich bestickt Stück	78 Pf.	**Servietten** Drell-Gewebe Stück	16 Pf.	**Herren-Hemden** Guter Stoff	95 Pf.
Beige-Noppé mit englischen Effekten Mtr.	73 Pf.	**Kinder-Strümpfe** echt schwarz Paar	4 Pf.	**Tischtücher** Drell-Gewebe Stück	40 Pf.	**Damenbeinkleider** mit Stickerei	78 Pf.
Levantinè waschecht, neue Muster Mtr.	22 Pf.	**Schleier** Gitter, schwarz Mtr.	9 Pf.	**Inlett** glattroth und gestreift Mtr.	36 Pf.	**Nachtjacken** aus Parchend	68 Pf.
Rips-Piqué neue Schlangen-Muster Mtr.	48 Pf.	**Cravatten** schöne Form Stück	3 Pf.	**Züchen** waschecht Mtr.	22 Pf.	**Kinder-Hemden** mit Spitze	10 Pf.
Unterrockstoffe Gute Qualität Mtr.	27 Pf.	**Nackenrüschen** farbig Stück	12 Pf.	**Lackenleinen** Ganze Bettbreite Mtr.	48 Pf.	**Kinder-Beinkleider** mit Stickerei	39 Pf.

Damen, Costüme aus waschechtem Percal, Rock u. Blouse 2,95 —— Damen-Hauskleid aus waschechtem Gingham Rock u. Blouse 4,80

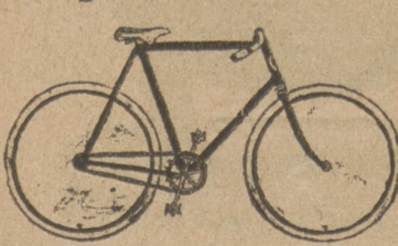
Damen-Sonnenschirme, in Seide und Halbseide enorm billg 3,85 Mk.

Glas und Porzellan, Haus und Küchengeräthe verkaufen wir bei grösster Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen.

Waarenhaus
Georg Guttfeld & Co.
THORN.
Altstädtischer Markt 28.

Feste Preise! Freundliche Bedienung.

Unter weitgehenster Garantie empfehle zu den **billigsten Preisen:**



Victoria-Sirius- u. Diamant-Fahrräder.

Ausserdem offerire **solide amerikanische**

Herren- und Damen-Fahr-Räder von 150 Mark an.

Fahrunterricht gratis. Theilzahlungen gestattet.

G. Petings Ww.,
THORN, Gerechtestrasse No 6.



Artushof.
Oekonomie: Georg Spieker.

Mittagstisch
(exquisite Küche).

Im Abonnement; 1 Dtz. Karten 9 Mk. 50 Pf.

Für Abonnenten werden Plätze täglich reservirt!



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften. **Neu! Büstenhalter** Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Münchener Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Isidor Mannheim, Posen
Gr. Gerberstr. 25.

I. Abtheilung **Holzbearbeitung**: Lohn- und Akkordarbeiten für Bau- und Möbelfach. **Spezialität**: Riemenfußboden aus amerikanischem Kiefernholz.
II. Abtheilung **Bautischlerei mit Dampfbetrieb**: Bautischlerarbeiten aller Art in bester Ausführung. **Spezialität**: Schaufenster und Ladeneinrichtungen.
III. Abtheilung **Dreherei und Holzbildhauerei**: Treppenspindel, Traillen, Aufsätze.
IV. Abtheilung **Jalousieen-Fabrik**: Sommer- und Roll-Jalousieen nur bester Konstruktion.

Reparaturen promt und gut,
Großes Lager von Kehlleisten in allen Holzarten:

Zur Citronenkur!
empfehle Postkolli (10 Pfd. Brutto) **feiner frischer Messina-Citronen**, ca. 35—45 Stück enthaltend zu M. 2.50 franco gegen Nachn.; Postkolli **feinster süsser Apfelsinen** M. 3,—; 1/1 Kisten **Citronen** (300—360 St.) à 10.50—11,50; 1/1 Kisten **Apfelsinen** 200 St. dicke M. 11,50—12,50 ab hier Nachnahme. 1695

Richard Kox, Südfr.-Imp., Duisburg a. Rh.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.